

LAURA KORINTH

DER SPÄTE VOGEL
ZWITSCHERTE



Verlag Andrea Schröder

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter www.d-nb.de abrufbar.

Text: Laura Korinth

Bilder: Laura Korinth mit Hilfe von Digitalisierung

Bearbeitung: Dennis Schröder

ISBN 978-3-98648-047-9

1. Auflage

Verlag Andrea Schröder, Inhaber Jens Koch, Bernau

www.verlag-andreaschroeder.com

© 2024 Verlag Andrea Schröder, Inhaber Jens Koch

DER SPÄTE VOGEL ZWITSCHERTE

Poesie in Wort und Bild
2020 - 2022

Der Flug vom Schatten-Dasein in das Licht

GEBOREN
GEBORGEN
VERLOREN
ERKUNDEN
GEFUNDEN
ERFROREN
GEFUNDEN
GEBUNDEN
BEKUNDEN

INHALT

1. Mein unfreundlicher Nachbar	9
2. Verspielt	10
3. Sehnsucht	11
4. Mehr	12
5. Verlockung	14
6. Undurchsichtig	15
7. Polardual beseelt	16
8. Eigentor	17
9. Wirrwarr	18
10. Alter Falter	20
11. Baumflucht	22
12. Halt	24
13. (Eckt)	25
14. Warten I	26
15. Generationsunlust	28
16. Hoch die Hände - Wochenende	29
17. Scheinlindernd Tindernd	30
18. Aua	32
19. Dual	33
20. Inmitten der Physik	34
21. Abschottung	35
22. Ungeteilte Wahrheit	37
23. Freiflug	38
24. Mondin	40
25. Kampfgeist	42

26. Meteor	44
27. Glashaus	46
28. Sonnenkind	47
29. Achtung, toxisch!	48
30. Dorn	50
31. Röslein	51
32. Sternenklar	52
33. Geformt	53
34. Hingabe	54
35. Warten II	56
36. Kunstehe	58
37. Geburt	59
38. Dreamer's disease II	60
39. Friedensgenuss	63
40. Zauberhaftes Ticken	64
41. Halbvoll	65
42. Echo der Verbundenheit	66
43. Stumm	68
44. Wahnsinn	69
45. Tante Berlin, danke fürs Zieh'n	72
46. Ist Kunst tot?	74
47. Wilde Magie	76
48. Liebe	78
49. Der späte Vogel	79
50. Stille im Schrei	80

ES WAR DER VOGEL, NICHT ICH!



1. MEIN UNFREUNDLICHER NACHBAR

Da klopft er wieder an.
Der kleine Dieb von nebenan.
Der unfreundliche Nachbar des Verstands.

Hämisch grinsend, Herz-entbrannt.
Will limitierend ruinieren,
Lacht verschmitzt:
„Mut ist Gift!“

Flüstert trügerisch ins Ohr,
Spottend, hebt die Faust empor.

Zweifel, ein ungebetener Gast,
Macht notgedrungen Rast.
Auf dem Weg zu den Sternen,
Will mir eine Sternschnuppe
An den Kopfe werfen.

2. ~~VERSPIELT~~

Wo es laut wird,
Will man gehört werden.
Wo die Gedanken laut werden,
Will man sie enterben.

Konsumieren, ignorieren, sie ersticken,
Jedoch tanzend.
Gedanken einen Namen geben,
Variieren.
Fliehend schreien,
Schreiend schweigen.

Gedanken einen Raum geben -
Zum freien Verlauf
Unaufhaltsam, Gedanken im Traum.
Lebendige Bühne,
Unbegrenzter Gedankenraum.

Lass alles raus, lass aber nicht alles rein.
Sperr Gedanken nicht ein.
Denke. Aber denke nichts tot.
Schenke ihnen Beachtung,
Trost oder Lob.

3. SEHNSUCHT

Ich sehne mich nach dir.
Nach deinem Antlitz.
Und dann sehne ich mich nach mir.

Ich sehne mich nach dir, Gefahr!
Spüren will ich dich. Schnüre Mich.
Spannung zwischen Licht und Abgrund.
Untergrund und doch selig.
Ein verschleiertes Mysterium, auf Ewig.

Unerforschte Gewässer,
Höre sie rauschen leise.
So beginnt aufs Neue eine pulsive Reise.
Die Lust schlummert in mir,
Ich höre sie flüstern.
Adrenalin möchte ausgeschüttet werden,
Sensationslüstern.

Manchmal sehne ich mich nach der Gefahr,
Um zu spüren, dass sie nicht da ist.
Alles was glänzt kann Gold sein.

Solange der Mensch sich selbst bewusst ist,
Dabei nicht an falschen Illusionen zusammenbricht.

4. MEHR

Ich will mehr und mehr,
Von dem, was ich nicht kriegen kann.
Die Ruhe stört meinen Seelenschrei.
Meine Begierde will spielen.
Ein erneuter Spielzug, undurchdacht.
Daraufhin ist ein weiteres Luftschloss zerplatzt.

Zurückgelassen vom Verstand
Sitze ich auf meinem Fleisch
Wie ein geistloser Scheich.

Ich will mehr und mehr
Von dem, was ich nicht kriegen kann!

Menschsein, was bedeutet das?
Verlassen vom Verstand,
Stehen wir alle am Lebensrand.

Nichts genügt dem Sterblichen mehr,
Selbst wenn er ruht.
Nicht einmal sein eigenes Sterbebett
Erscheint bequem genug.
Die Sonne zu hell, das Essen zu viel.

Der Wald zu laut,
Der Mond die Sonnenstrahlen beraubt.

Menschenskind, du armes Ding!
Mehr und mehr.
Trotzdem sind deine gierigen Hände,
Ach so leer.



10. ALTER FALTER

Die ersten Falter vor dem Flug
Richtung Sonne, verblassen.
Vor dem ersten Frühlingsgruß,
Rasten.

Die Falter einst so jung und lebendig -
In unserem Bauch.
Nach ihrer Geburt im Raupenhaus.

Spüre noch ihren ersten Atemzug,
Als die Hülle der Puppe zerbrach.
Zögern, bedacht, aber es geschah.

Spüre Deine Lippen auf den meinigen.
Bereit für den Flug,
Hoch hinauf, hoch hinaus.

Spürten unendliche Schwerelosigkeit.
Doch es ist aus.



11. BAUMFLUCHT

Dein Schatten so warm.
Gesegnet und eingeschlafen,
Unter der Rinde des Baumes.
So dunkel und doch so warm.

Gesittet warte ich hier.
Kratze, ein Blick hinaus, Rinde zu.
Braun-grünes Moos umhüllt die Ruh.

Nicht allein vom Baum kannst du existieren.
Umhüllung der unbesiegbaren Rinde.
Bestärkung in der lieblichen Stille
Des Seins.

Was zählt ist die Unschuld,
Die mich sanft wiegt.
Und immer noch in meinen Armen liegt.
Jetzt bin ich da - love,
In the middle of nowhere.
Fenster zu, die Rinde öffnet mir Tore.

Gefloh'n vom Abgrund
Des Paralleluniversums!



LAURA KORINTH



Autorin, Musikerin und digitale Künstlerin

Aufgewachsen in einer abgelegenen bayerischen Marktgemeinde, in einer streng religiösen Sondergemeinschaft, fand Laura bereits als Jugendliche in den Werken von Selma Meerbaum Eisiger, Annette Droste von Hülshoff und Johann Wolfgang von Goethe Hoffnung. Im Bestreben, einen Zugang zu sich Selbst zu finden, unternahm Laura eine Weltreise. Diese führte sie zurück auf einen bereits begangenen Pfad. Laura entdeckte im Erwachsenenalter einen bereits bekannten Freiheitsspielraum wieder. Die Freiheit der Worte.

Die Gedichte, welche ihre Großmutter ihr im Jugendalter zeigte, hinterließen einen bleibenden Eindruck und legten den Grundstein für ihre lebenslange Leidenschaft für die Poesie.

Laura Korinth beschreibt sich als „antidisziplinäre Künstlerin“. Durch das freie Experimentieren hat sie autodidaktisch alle Fähigkeiten im Bereich der Textdichtung und Musik erlernt, denn sie hatte kaum Chancen auf künstlerischen Lebensweg. Laura singt, schreibt Songs und produziert Sound- Atmosphären. Auf vielfältige Weise schafft sie auch digitale Kunstwerke und hat sich zudem auf die Nutzung von KI-Tools für den freien Selbstausdruck spezialisiert. Seit einigen Jahren engagiert Laura sich nebenbei für marginalisierte Schulkinder. Ihr Ziel ist es, die jungen Menschen durch kreatives Experimentieren mit Text und Ton dabei zu unterstützen, Leidenschaften zu entdecken und dadurch der Identitätsbildung zuzuarbeiten.

Ihr Gedichtband ist daher nicht nur ein künstlerisches Werk, sondern auch ein Beweis für die Möglichkeit der Selbstbildung und des persönlichen Ausdrucks.

Dieser gilt Laura als Symphonie der Befreiung von vermeintlich unumstößlichen Grenzen. Poesie und Musik bergen das Potenzial, schillernd Transformationsprozesse in den Gang zu setzen und sich dabei selbst ein Stückchen näher zu kommen, davon ist Laura überzeugt. Mit Worten und Klängen lädt Laura Korinth ihre Lesenden dazu ein, ihre eigene Reise der Selbstfindung und Befreiung anzutreten. Der Gedichtband von Laura Korinth ist weit mehr als eine einfache Zusammenstellung von Texten. Er repräsentiert Lauras Werden zu der, die sie ist, getragen, geleitet und gerührt von Poesie, Liebe und nicht zuletzt von der Musik.

Der Verlag

Unsere Bücher, Projekte und Veranstaltungen sind da,
um Mut zu machen, Hoffnung zu spenden, Ihnen ein
Lächeln ins Gesicht zu zaubern, Kinder zu fördern und
die Welt ein klein bisschen schöner zu machen.

Weitere Informationen finden Sie unter:

<https://www.verlag-andreaschroeder.com/>



Verlag Andrea Schröder,
Inhaber Jens Koch



Wir machen die Welt
ein klein bisschen schöner.